



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Wahre Andacht muß nicht eigensinnig/ sondern dem Befelch Gottes/ der Kirchen/ und eines jeden Stand gemäß seyn. Venit hora, ut monis, qui intersicit vos, arbitretur se obsequium ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Am
Sechsten Sonntag nach Ostern
Erste Predig.

Wahre Andacht muß nicht eigensinnig, sondern dem Befehl Gottes/der Kirchen/ und eines jeden Stand gemäß seyn.

Venit hora, ut omnis, qui interficit vos, arbitretur se obsequium præstare DEO. Joan. 16. v. 2.

Es kommet die Stund / daß ein jeglicher / der euch tödtet / vermeinen wird / er thue GOTT einen Dienst daran.

629



Nicht alles / noch allzeit beschützet das alte Stich-Blat: Man habe es nicht böß gemeint. Dann also lehret uns Christus mit angezogenen Worten zu seinen Jüngern im heutigen Evangelio: Venit hora, ut omnis, qui interficit vos, arbitretur se obsequium præstare DEO: Es kommet die Stund / daß ein jeglicher / der euch tödtet / vermeinen wird / er thue GOTT einen Dienst daran; mit welchen Worten er die beste Meynung zwar andeutet / die That aber keines Weegs gut heisset. Es hat zwar eine gute Meynung diese Kraft / daß sie alle / auch geringe / und von sich ungiltige Werck bey Gott wohlgefällig / und verdienstlich mache. Paulo gemäß in der ersten zum Corinth. am 10. v. 31. Sive manducatis, sive bibitis, omnia in gloriam Dei facite: Ihr

R. P. Kellerhaus S. J. Dom. Tom. 11.

esset / oder trincket / thuet alles zur Ehr Gottes; doch / wie recht der Heilige Kirchen-Vatter Bernardus, l. de Præcepto, & Dispensat. c. 17. lehret / werden zwey Stuck zu dieser Meynung gefordert: Charitas in intentione, & veritas in electione: Die Lieb in der Meinung / und die Wahrheit in der Wahl. Die Lieb in der Meinung / das ist: Was geschieht / muß aus Lieb zu GOTT geschehen; die Wahrheit in der Wahl / das ist: Was aus Lieb zu GOTT geschieht / muß von Natur / oder anderen Umständen nicht böß / noch verboten seyn. Wird das Absehen auf etwas anderes / außer GOTT gerichtet / ist keine Lieb in der Meinung; Wird etwas Böß aus guter Meinung verrichtet / wo eine unsträfliche Unwissenheit nicht entschuldiget / ist keine Wahrheit in der Wahl. Lieb und Wahrheit werden gefordert / damit die Meinung ein Werck GOTT wohlgefällig / und verdienstlich mache.

Doo

Ins

Indessen aber leben noch heut zu Tag vil der Meinung / daß sie G^ott einen Dienst erweisen / nicht zwar mit solchen Wercken / die von Hauff aus böß / und dem Gesatz G^ottes ausdrücklich zu wider seynd / wie jene bößhaffte / von welchen Christus redet im Evangelio mit Verfolgung und Todtschlag seiner geliebten Jüngern / sondern mit gewissen Wercken einer eingebildeten Andacht / welche sie nach ihren eigenen Kopff / und Gutgeduncken üben / und für G^ott wohlgefällig halten / weil sie es / wie sie sagen / gut vermeinen. Maniche Leuth bringen ganze Wochen / und Monathen zu in allerhand Eitelkeiten / auf einmahl kommet ihnen der Lust zum Beten an / wie ein hitzes Fieber / da sie doch zu solcher Zeit weit andere Geschäften verrichten solten. Andere wenden / weiß nicht was für Beschwärmungen vor / die von der Kirch gebottene Fasttag zu halten / fasten aber an einem Mittwoch / zum Exempel / das ganze Jahr hindurch. Widerum andere erscheinen täglich bey einer Heil. Meß / finden sich aber auch täglich bey allerhand gefährlichen Gesellschaften. Alles ist wohl gemeinet / lasse ich zu / doch nicht darum eine wahre / und G^ott wohlgefällige Andacht / sondern vilmehr ein Irthum / ein Betrug / eine Vermessenheit / ein Aberglaub / ein Mißbrauch / mit welchen der höllische Feind sich bemühet / den wahren G^ottes-Dienst zu verfälschen / und auszurotten. Welches zu verhüten / will ich reden von der eigensinnigen Andacht / und sage ich : Eine wahre Andacht müsse erstlich dem Befehl G^ottes / und seiner Kirch ; andertens eines jeden Stand insonderheit gemäß seyn. Das erweise ich.

630 **D**en Anfang der Prob mache ich mit der Autorität und Ansehen Augustini, als welcher / wie in seinen 119. Send-Schreiben zu Januario seinem bewehrten Freund gelesen wird / sich wehmüthig beklagt / daß einige geringe Andachts-Übungen bey seiner ihm anvertrauten Christenheit einge-

führet worden / hingegen grosse / und wichtige verabsaumet werden : Hoc unum doleo, seynd seine Wort / quod multa, quae in sacris libris magna sunt, minus teneantur, & parva nimis introducantur : Dises schmerzet mich hefftig / daß vil Sachen / die in Heiliger Schrift für groß gehalten werden / wenig beobachtet / hingegen gewisse Kleinigkeiten gar zu häufig eingeführet werden. Ein neu- getaufter Christ / ist das Exempel Augustini, wird schärffer gestraffet / wann er innerhalb ersten acht Tagen nach empfangenen Tauff mit blossen Füßen herum gehet / als wann er sich mit Wein überladen / und durch Trunkenheit die Vernunft verlohren. Disen / und mehr andere dergleichen Mißbräuch / schreibt ferner Augustinus, wolte ich von Herzen gern abschaffen / darff aber nicht / die Aergernuß / und Zustand des Volcks zu verhüten / doch müßens keines Weegs geduldet werden / prorsus resecanda existimo, dann Christen auf solche Weis gehalten werden / wie vor Zeiten Juden / und ist dises Religionem, quam Christus liberam esse voluit, servilibus oneribus premere, die Freyheit der von Christo eingeführten Religion zur Slavin machen / und mit dem Last viler knechtlichen Dienstbarkeiten unterdrücken. Damit man aber wisse / was dann eigenthümlich zur wahren Andacht / und G^ottes-Dienst geordert werde / schließet diser grosse Kirchen-Lehrer : Hæc est perfecta iustitia, si potius potiora, si minus minora diligimus : Dises ist eine wahre Andacht / und vollkommene Gerechtigkeit / wann das Größere dem Kleinen wird vorgezogen / und jenes mehr / dises weniger in die Acht genommen.

Dreyfach wird von vilen / die der 631 wahren Andacht obliegen / wider dise Lehr gesündigt. Erstlich von jenen / die in freywilligen Wercken der Andacht sich üben / was aber von G^ott gebotten wird / verabsäumen / und übertreten. Will niemand in seinen Andachts-Übungen allhier beunruhigen / ich rede von Mißbräuchen / nicht von Per-

Personen / vil haben ihre Andachten / und beschäfftigen sich bald mit diser / bald mit jener / wie die Timmen mit denen Blumen / bringen aber niemahls hervor das süsse Tugend-Hönig / oder reines Wachs der Unschuld. So / und so vil Tag-Zeiten / Litaneyen / Rosenkrantz müssen täglich gebettet werden / behüte GOTT wann auch nur einmahl das Mindeste unterlassen wurde / was Verbrechen wäre dises / indessen aber einen Sprung aus der Ehe / oder über das sechste Gebott wagen ; ein heimliche Galanteri unterhalten / mit ärgerlichen Ausbuß anderen Gelegenheit zur Sünd geben / biß in die liebe Nacht hinein fast täglich beym Spill sitzen / ohne Sorg / wie es indessen zu Hauß mit Kindern / und Bedienten zugehe / den halben Krameines armen Kaufmanns am Leib herum tragen / der nach langen Jahren noch niemahls bezahlet worden / wird kein Bedencken gemacht. Lauter eigensinnige / und falsche Andachten / die GOTT keines Weegs wohlgefallen. Dann GOTT zu gefallen / muß man wollen / was er will ; sein Göttlicher Will ist die Regel des unserigens / und der Anfang alles Gutens / GOTT aber will / und forderet von uns vor allen die Haltung seiner Gebotten / darum dann auch unsere erste Sorg muß dahin gehen / dieselbe zu erfüllen.

Daß disem also / beweisen die Wort Gottes selbst bey David im 49. Psalm, v. 7. zum alten Juden-Volck : Audi populus meus, sagt GOTT / & loquar : Israël & testificabor tibi : Höre mein Volck / und ich will reden : Israël, und Ich will dir Zeugnuß geben : Non in sacrificiis tuis arguam te, holocausta autem tua in conspectu meo sunt semper, v. 8. Was deine Opffer anbelangt / will ich dich nicht straffen / hie erfüllst du das Gesetz / und thuest mehr / als dir befohlen ist. Kein Tag / keine Wochen / kein Monath gehet vorbey / daß du nicht mit einem Opffer bey mir dich einfindest. Holocausta tua in conspectu meo sunt semper : Deine Brand-Opffer ligen immerfort vor meinen

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.

Augen / darum dann habe ich disfalls keine Klag wider dich / non arguam te, Wiße aber / es seye mit disen allein nicht alles ausgerichtet : Immola DEO sacrificium laudis, v. 14. Opffere GOTT ein Opffer des Lobes. Bewußt aber ist / wie jener / der mich loben will / müsse beschaffen seyn / nemlich fromm / gerecht / Gottsförchtig und rein von Sünden / dann non est speciosa laus in ore peccatoris, Eccles. 15. v. 9. Es stehet das Lob nicht wohl im Mund eines Sünders. Ein solches Lob-Opffer dann / welches mit reinen Herzen wird abgestattet / begehre ich / mit disen Opffer / und mit keinen anderen will ich geehret seyn. Sacrificium laudis honorificabit me, & illic iter, quo ostendam illi salutare DEI, Psalm. 49. v. 23. Das Opffer des Lobes wird mich ehren / und dort ist der Weeg / allwo ich ihme zeigen werde das Heyl Gottes. Mit disen Worten wird der Psalm geendet / und die ganze beschlossen / wie sich das Volck gegen GOTT verhalten solle / nemlich / es müsse seine Andacht nicht setzen in Überbringung viler Opffern / sondern vielmehr in Vermeidung der Sünd / und Haltung des Gesetzes. Ein gleiches müssen ihnen auch lassen gesagt seyn alle Christen. Illic iter, dort ist der Weeg / wo uns GOTT hindeutet / nicht wo jeder selbst hinaus will. Illiciter, dort ist der Weeg / der zum Himmel führet / nicht / den wir uns selbst nach Belieben aussuchen. Illic iter, man muß erfüllen / was GOTT befiehlt / und nicht / was ihme jeder selbst zur Andacht auserwählt / die Seeligkeit darmit zu gewinnen. Illic iter, alle Gebott Gottes muß man halten / alsdann gehet man sicher ; im widrigen wird man jenen beygezehlet / von welchen Paulus schreibt zum Römern am 10. v. 3. Ignorantes iustitiam DEI, & suam quærentes statuere, iustitiæ DEI non sunt subiecti : Die nicht wissen / was die Gerechtigkeit Gottes seye / und ihre eigene Gerechtigkeit dafür wollen einsetzen / seynd der Göttlichen Gerechtigkeit nicht unterworfen. Aus welchem dann abzuemmen / daß ein

Do 2

wah

wahre Andacht müsse vor allen dem
Gefäß Gottes gemäß eingerichtet
werden.

632 Andertens wird von vilen wider
gemeindte Regel Augustini gesündigtet /
deren Andachts-Übungen mit dem Ver-
stand / und Meinung der wahren seligs-
machenden Kirch nicht überein stim-
men : In diesem Spital ligen jene
Franck / die denen Neuerungen / und
Sonderbarlichkeiten im Dienst Got-
tes ergeben seynd. Sie haben ihre
Gebet / aber nur solche / die mit /
weiß nicht / was hohen Gedanken /
und Entzückungen angefüllet / das von
Christo selbst gemachte Vatter unser
ist zu schlecht. Sie empfangen oft
die Hochheilige Sacramenten / aber
nicht an solchen Tagen / die von der
Catholischen Kirch zu diesem End seynd
eingesetzt worden / sondern zu einer aus-
serordentlichen Zeit / wann nicht leichtet
jemand anderer. Sie lesen Geistliche
Bücher / aber nur solche / die von be-
schaulichen Gebett / von stätter Ver-
einigung / und Gemeinschaft mit Gott
handlen / obschon dergleichen Bücher
dem Verstand und Auslegung der
wahren Kirch zu wider handlen / mit
wenigen / sie wollen alle Andachten des
alten Heiligen gleichsam distilliren /
und die fünffte Essenz heraus ziehen.
Was grosse Gefahr dergleichen eige-
ninnige Andachten mit sich bringen /
will ich weiltläufig nicht erweisen / be-
ruffe mich nur auf das einzige / und
trauren-volle Beyspill Tertulliani, von
welchen Hieronymus verlassen hat: De
Tertulliano nihil amplius dico, quam
Ecclesiae hominem non fuisse: Von
Tertulliano sage ich nichts anderes / als
daß er der wahren Kirch nicht einver-
leibt gewesen. Es wahre diser Mann
ein Oracul seiner Zeit / ein Wunder-
Werck der Weisheit / und Göttlichen
Wissenschaften / also zwar / daß der
Heil. Kirchen-Vatter Cyprianus, so
oft er seine Bücher gelesen / ihn nichts
anderst / als seinen Lehr-Meister ge-
nennet / mit Vermelden: Da Magistrum:
Gib mir meinen Lehr-Meister / allen
Scheinbarkeiten diser Welt also seind /

daß er Königen und Fürsten / die sich
Standes- oder Amtes- halber müssen
scheinbar aufführen / die Seeligkeit ab-
gesprochen; der äußerlichen Streng-
heit also ergeben / daß fast niemand
strenger / als er gelebt. Weil er aber
mit diesem allen dem Verstand und
Meinung der wahren Kirch zu wider
gehandlet / ist er von selbiger / als ein
faules Glied / abgesonderet worden /
und zu Grund gangen. So gefährlich
ist seinen eigenen Sinn / und Gutbe-
duncken dem Verstand / und Meinung
der wahren Kirch nicht unterwerffen.
Bilde sich auch niemand ein / daß der-
gleichen Andachts-Übungen GOTT
gefallen / dann gewiß ist jenes Christi
des Erlösers bey Matth. 18. v. 17. Si Ec-
clesiam non audierit, sit tibi sicut Ethni-
cus, & Publicanus: Wer die Kirch nicht
höret / solle dir seyn / wie ein Heyd /
und offener Sünder / und das ist die
Ursach / warum David, so oft er von
Ehr / und GOTT angenehmen Dienst
redet / allzeit zu gleich von der wahren
Kirch / die er in Geist vorgesehen / Mel-
dung machet: Confitebor tibi: Ich
will dich loben / D. H. Er / und Danc-
sagen / bekennet er im 34. Psalm v. 18.
setzet aber alsobald hinzu: In Ecclesia
magna: In einer grossen Kirch. An-
nuntiavi iustiam tuam, sagt er im 39.
Psalm, v. 10. Ich hab deine Gerechtig-
keit verkündiget / setzet aber widerum
hinzu: In Ecclesia magna: In einer
grossen Kirch. Apud te laus mea, bettet
er im 21. Psalm, v. 26. habe ich einige
Verdiensten / seynd dir am besten be-
wußt / doch erkenne ich keine andere / als
in Ecclesia magna, die in der grossen
Kirch gefunden werden. In Ecclesia
magna, in einer grossen Kirch / das ist /
wie Augustinus auslegt / in der Catho-
lischen Kirch / als welche allein allge-
mein mit Wahrheit kan genennet wer-
den / anzudeuten / daß alle Werck der
Andacht / die mit Sinn und Meinung
diser Kirch nicht übereinstimmen /
GOTT nicht gefallen.

Drittens sündigen jene wider vor 633
gemeindte Regel Augustini, deren An-
dachts-Übungen ihrem Stand / und
Ber

Beruff nicht gemäß seyn. Wil rich-
ten ihren Stand nach der Andacht/
nicht aber die Andacht nach ihrem
Stand. Irrthum ist dises/ der
Stand muß nicht nach der Andacht/
sondern die Andacht nach dem Stand
eingerichtet werden/ dann nicht jede
Andacht jedem Stand dienlich ist.
Die erste Übung einer wahren An-
dacht ist seines Stands Schuldig-
keiten erfüllen/ disie Schuldigkeiten
aber seynd unterschiedlich/ folgsbar
dann auch ist unterschiedlich die An-
dacht. Ein andere Schuldigkeit hat
ein Geistlicher; ein andere ein Welt-
licher; eine andere ein Hofmann; eine
andere ein Kriegs-Mann; eine ande-
re eine Ehe-Frau; eine andere ein
Closter-Frau/ und ist disie Schuldig-
keit jedem in seinen Stand also eigen-
thümlich/ daß/ was einem heilig ma-
chet/ einen anderen bringt ins ewige
Verderben. Wir Menschen nemlich/
wie das Evangelium redet/ seynd denen
Bäumen gleich/ die GOTT in diser
Welt mit seiner allmägenden Hand
gepflanzt hat/ ein jeglicher Baum
aber muß Frucht bringen nach seiner
Art/ und Gattung/ geschicht dises
nicht/ excidetur, & in ignem mittetur,
wird er umgehaue/ und ins Feuer ge-
worfen/ Matth. 7. v. 19.

Wer zehle aber alle Mißbräuch der
Andacht/ welche disfalls bey uns
Christen gefunden werden! Wil wol-
len andächtig seyn/ oder wenigst für
andächtig gehalten werden/ und zu
solchem End ganz gern ein längeres
Gebett verrichten/ die Hochheilige
Sacramenten öfters empfangen/ täg-
lich ein Geistliches Buch lesen/ nicht
aber zu solchem End ihren Amt fleißi-
ger abwarten/ über Kinder/ und Haus-
genossene ein wachsameres Aug tra-
gen/ von eingebildeter Hochheit/ mit
dem Nächsten freidsam zu leben/ etwas
nachlassen; Disie Andachts-Übungen/
muß bekennen/ seynd zwar nicht nach
der Welt-Modi, und Wohlgefallen/
in Wahrheit aber recht Christlich/ und
GOTT wohlgefällig/ dann alle
Vollkommenheit/ welche GOTT von

uns forderet/ bestehet in dem/ daß wir
des Stands Obliegenheiten genug
thun/ in welchem er uns gesetzet hat.
Und gewißlich: zu was End hätte uns
GOTT in disem- oder jenem Stand
gesetzet/ wann er nicht forderte die
Erfüllung dessen/ was diser Stand
mit sich bringt. Gott widerspricht
sich nicht/ und kan sich nicht wider-
sprechen/ wir fehlen aber/ wir betrü-
gen uns/ wann wir andere Andachts-
Übungen unseres Stands Schuldig-
keiten vorziehen. Wir seynd bey sol-
chem Fall/ wie Isaias der Prophet am 53.
v. 6. redet/ denen irrenden Schaafen
gleich: Omnes nos quasi oves erravi-
mus, unusquisque in viam suam decli-
navit: Wir alle haben geirret/ wie
die Schaaf/ ein jeglicher hat sich nach
seinem Weeg gewendet/ dann wir ab-
weichen von wahren Tugend-Weeg/
und suchen einen anderen nach unserer
Einbildung. Von uns kan gesagt
werden/ was bey eben disen Prophe-
ten am 65. v. 2. gelesen wird: Graditur
in via non bona post cogitationes suas:
Sie gehen auf einen üblen Weeg
ihren Gedancken nach. Wir seynd
endlich/ oder wollens seyn heilige/ und
Gottseelige Leuth; aber/ wie uns
Augustinus nennet/ l. 5. Confess. c. 10.
Falsos, atque fallentes Sanctos: Falsche/
und betrüglische Heilige/ die andere be-
trügen mit dem Schein der Andacht/
und Heiligkeit/ am meisten aber sich
selbst.

Gewißlich/ will man diser falschen
Andacht recht auf die Spur kommen/ ist
kein anderer Ursprung dero selben/ als ei-
ne verborgene Hoffarth/ und böse Nei-
gung zur Freyffüchtigkeit. Eine verborge-
ne Hoffarth/ dann man was besonderes
haben will/ und sich scheinbar machen/
disie Scheinbarkeit aber bringen jene
Werck nicht mit sich/ die unseren Be-
ruff gemäß seynd/ darum dann außer-
ordentliche gesucht werden. Eine
böse Neigung zur Freyheit/ dann man
sich von Schuldigkeiten des Stands/
in welchen uns GOTT gesetzet hat/
nicht will lassen einschräncken.

634

Welches zu verhüten/stelle ich allen zum Beschluß und Vorbild einer wahren Andacht vor Augen jene von Salomon, Prov. am 31. so hochgeprisene Edel-Frau. Dife Frau wird erstlich gelobt wegen der Forcht Gottes: Mulier timens Dominum, v. 30. Sehe man das erste / welches zur wahren Andacht geforderet wird / daß sie nemlich denen Gebotten Gottes / und seiner Kirchen gemäß seye. Andertens wird von diser Edel-Frauen gerühmet: Confidit in ea cor viri sui, v. 11. Sie stelle also ihr Leben an / daß sich ihres Manns Hertz auf sie verlassen könne. Drittens wird von ihr gesagt: Consideravit semitas domus suae, & panem otiosa non comedit, v. 27. Sie habe sich das Haus-Weesen auch lassen angelegen seyn /

noch die Zeit müßig verzehret. Endlich auch manum suam aperuit inopi, habe sie ihre freygebigte Hand denen Armen eröffnet / v. 20. Sehe man / daß die wahre Andacht auch müsse gemäß seyn dem Stand / und Beruff. Diß ist / was ich nenne / recht andächtig / ja heilig seyn. Fragt man / wo die Mirackul / die dergleichen Heilige würcken? gebe ich zur Antwort mit Augustino, l. 10. de Civit. Dei. Omni miraculo, quod fit per hominem, majus ipse homo miraculum est: Ein solcher Mensch ist selbst ein größeres Mirackel / als alle andere Mirackel / die durch Menschen gemacht werden.

A M E N.



An